

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1977)

Heft: 90

Artikel: Das Zürcher Hafnerhandwerk im 18. Jahrhundert

Autor: Zehmisch, Brigitte

Vorwort: Vorwort

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Zürcher Hafnerhandwerk im 18. Jahrhundert

Brigitte Zehmisch

Für Ilse und Fritz Silten

Vorwort

1972 reichte ich die vorliegende Arbeit als Dissertation an der Universität Zürich ein. Es war meine Absicht, die historischen, wirtschaftlichen und juristischen Bedingungen zu erforschen, die in Zürich zu einer Blüte des Hafnerhandwerks zwischen 1740 und 1770 führten.

Archivalische Quellen, die über das Zürcher Hafnerhandwerk existieren, wurden bisher nur partiell, jedoch nicht gesamthaft für das ganze 18. Jahrhundert ausgewertet. Karl Frei starb über den Vorbereitungen zu einer solchen Publikation. In seinen regional weit gefassten Veröffentlichungen über aargauische und Steckborner Keramik beschäftigt er sich primär mit einzelnen Meistern und deren Erzeugnissen und geht selten auf die historischen Grundlagen des Handwerks ein. Heute sind seine Arbeiten für jeden, der sich in der Schweiz mit Ofenkeramik beschäftigt, von grundlegendem Wert, enthalten sie doch, ebenso wie Wilhelm Lübkes verdienstvolle, frühe Veröffentlichung über alte Oefen in der Schweiz, wichtige Hinweise über die inzwischen verschollene oder versetzte Oefen.

Die zeitliche Eingrenzung meiner Arbeit ergab sich aus historisch-politischen Ereignissen, die auch das Handwerk der Hafner tangierten. Das Jahr 1713 brachte nach den Wirren des Toggenburger Krieges die letzte Verfassungsrevision im alten Zunftstaat; im Jahr 1789 löste sich der zünftische Privilegienstaat auf. Im wesentlichen werden hier jene Ereignisse behandelt, die sich im Handwerk zwischen 1713 und 1789 abspielten.

In diesem Heft wird der in sich geschlossene, handwerksgeschichtliche Teil meiner Arbeit gedruckt. Meisterbiographien und Werkverzeichnisse werden in meinem nächsten Beitrag für diese Zeitschrift, einer «Typologie der Zürcher Oefen des 18. Jahrhunderts» enthalten sein, denn dank des Schweizerischen Nationalfonds und der Ceramica-Stiftung konnte ich mich in den letzten drei Jahren noch eingehender mit den künstlerischen Zeugnissen beschäftigen, die von den Zürcher Hafnern auf uns gekommen sind.

Hilfe und Unterstützung wurden mir von vielen Seiten gewährt. Insbesondere danke ich Herrn PD Dr. Rudolf Schnyder für die geduldige Förderung und Drucklegung meiner Arbeit, der Schweizerischen Ceramica-Stiftung Basel und den Keramik-Freunden der Schweiz für Stipendienbeiträge sowie den Museen für den freizügigen Zugang zu ihren Studiensammlungen.

Durch die unermüdliche Hilfsbereitschaft und Beratung von Dr. Paul Guyer, Stadtarchivar, wurde meine Arbeit intensiv gefördert, und durch die Unterstützung, die ich in allen Archivfragen von Herrn Werner Debrunner und Herrn Fred Better im Staatsarchiv Zürich in Anspruch nehmen durfte, wurde sie nachhaltig beschleunigt.

Schliesslich schulde ich Herrn und Frau Beno Dermond, Frau Lydia Lehmann und Frau Dr. Anna Rapp grossen Dank. Sie haben mich beim schwierigen Photographieren der Oefen beraten und mir bei den Aufnahmen praktisch geholfen. Nicht zuletzt danke ich allen privaten und hier ungenannt bleibenden Ofenbesitzern für ihr Interesse und vor allem für die Geduld, mit der sie die Unannehmlichkeiten ertragen haben, die ihnen meine Arbeit brachte.